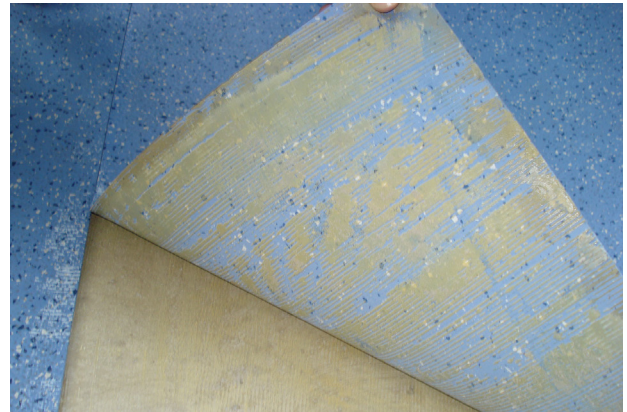

Titel: Typische Verlegefehler bei der Verlegung von Kautschukbelägen
Autor: Wolfram Steinhäuser
Datum: 04/21

Der nachfolgende Artikel wurde nicht von Flooright AG verfasst. Er wurde entweder vom Autor im Auftrag von Flooright AG verfasst oder die Publikation auf der Plattform von Flooright AG erfolgte mit der ausdrücklichen Genehmigung des Autors. Der Artikel ist urheberrechtlich geschützt und darf ohne Genehmigung des Autors nicht weiter verwendet werden.

Am häufigsten werden bei der Verlegung von Kautschukbelägen Spitznähte und Fugenbildungen reklamiert. Zu Spitznaht- und Fugenbildungen kommt es in Kautschukbelägen, wenn die zu verlegenden Beläge nicht oder nicht genügend akklimatisiert wurden und/oder starke Temperaturschwankungen in der Abbindephase des Klebstoffes auftreten. Die noch zu kalten Kautschukfliesen dehnen sich beispielsweise im anziehenden Klebstoffbett langsam aus und erzeugen einen Pressdruck.



Blasen und Beulen sowie offene Nähte im Kautschukbelag. / Bild: Wolfram Steinhäuser



In den Fensterbereichen wurde die Ablüftezeit des Dispersionsklebers überschritten, dadurch haben die Kautschukfliesen keine ausreichende Haftung zur Spachtelmasse.

Die Beläge sind durch vorheriges Auslegen dem Raumklima anzupassen. Die Ausliegezeit sollte sicherheitshalber beim Hersteller nachgefragt werden. Das unerwartete Ein- und Ausschalten der Heizung sowie die direkte Sonneneinstrahlung auf die frisch verlegten Beläge sollten vermieden werden.

Generell sollte man bei Klebstoffarbeiten an Fensterfronten besonderes Augenmerk auf die Ablüftezeit des Dispersionsklebers richten. In den Fensterbereichen lüften die Dispersionskleber durch die Wärmestrahlung wesentlich schneller ab als auf

der übrigen Fläche. Die Ablüftezeit ist dann oft in den Fensterbereichen überschritten und es kommt nur zu einer leichten Anhaftung des Kautschukbelages an den Untergrund, die sich bei raumklimatischen Veränderungen sehr schnell löst. Die Folge ist dann schon kurze Zeit nach der Verlegung eine erhebliche Blasen- und Beulenbildung im Fensterbereich. Am sichersten ist bei solchen Flächen der Einsatz eines Reaktionsharzklebers.

Grundsätzlich müssen bei Kautschukbelägen die Nähte mit einem geeigneten Nahtschneider oder einer Trapezklinge

entsprechend den Angaben der Hersteller geschnitten werden. Werden die Nähte entlang der unteren Bahnenkante geschnitten (sogenannter Unterkantenschnitt), treten ebenfalls stellenweise Spitznahtbildungen auf. Die Belagskanten sind entsprechend der Verlegeanleitung des Belagherstellers trocken zu schneiden. Ansonsten ist keine ausreichende Klebung in den Nahtbereichen möglich.

Bei den hier beschriebenen Mängeln muss der Bodenleger nacharbeiten, beispielsweise durch nachkleben und nachträgliche Verfüugung mit

einer Thermoschnur. Drei typische Verlegefehler bei Kautschukbelägen sind die nachfolgend aufgezeigten Beispiele.



Stippnähte und sich im Kautschukbelag abzeichnende Sandkörner unter dem Belag.

Ablösung der Thermoschnur in den Fugen

Das Ablösen der Thermoschnur in den Fugen zwischen den Kautschukbelägen wurde reklamiert.

Dieser Mangel tritt auf, wenn beispielsweise zu schnell verfugt wurde. Der Schmelzdraht und der Belag wurden zu gering erwärmt oder es wurde bei Belägen mit Schaumunterteil beim Auffräsen in den Schaumunterteil gefräst. Dabei kommt es zu einer ungenügenden Flankenhaftung und somit zu einer Ablösung der Thermoschnur.

Zur Beseitigung dieses Schadens muss die alte Thermoschnur entfernt und eine neue Thermoschnur fachgerechte eingebaut werden.

Sandkörner und Kellenschläge zeichnen sich in der Belagsoberfläche ab

In der Oberfläche der Kautschukbelagsbahnen zeichneten sich deutlich Sandkörner und Kellenschläge ab, die vom Auftraggeber reklamiert werden.

Besonders bei Kautschukbelägen zeichnet sich jeder Kellen-

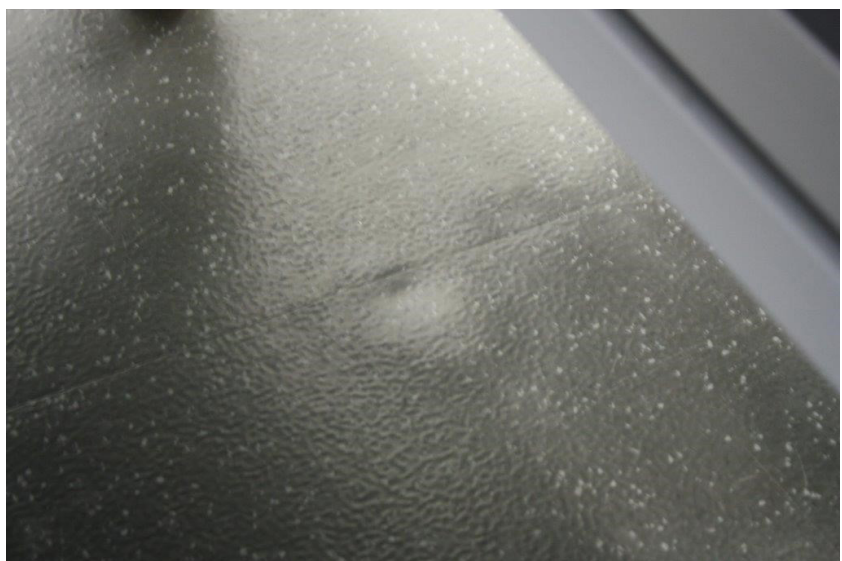
schlag, jede Unebenheit, jede Verschmutzung und jedes Sandkorn in der Belagsoberfläche ab. Sandkörner können nach der Belagsverlegung auch nicht mehr durch einen Schlag mit dem Hammer zertrümmert und beseitigt werden, dafür ist der Belag zu weich. Die Oberflächenoptik wird dadurch entscheidend beeinträchtigt, vor allem bei unifarbene und hochglänzend eingepflegte Belägen führt das in der Regel zur Mängelrüge.

Kellenschläge sind nach Meinung der Sachverständigen kein Kavaliédelikt. Deshalb muss unter Kautschukbelägen immer ausreichend dick gespachtelt werden, in der Regel mindestens 3 mm dick. Von namhaften Kautschukherstellern wird eine 3mm dicke Spachtelung zwingend gefordert. Die gespachtelte Fläche sollte unmittelbar vor der Verlegung mit einer feinen Körnung überschleifen und anschliessend mit einem Industriesauger abgesaugt werden, besonders wenn Verschmutzungen der gespachtelten Fläche vorhanden sind.

Um dieses Schadensbild -sich in der Belagsoberfläche abzeichnende Sandkörner und/oder Kellenschläge- zu beseitigen, muss der verlegte Kautschukbelag in den meisten Fällen vollflächig entfernt werden. Der alte Klebstoff ist abzuschleifen, die vorhandene Spachtelmasse abzusaugen und mit einem Dispersionsvorstrich zu grundieren. Anschliessend ist 3mm dick zu spachteln und der Kautschukbelag mit einem geeigneten Kleber zu verlegen.

Belagsverformungen

Zu Belagsverformungen kann es kommen, wenn der auftretende Druck bei der Nutzung/Belastung des Belages die Festigkeit des Kautschukbelages übersteigt. Das tritt dann auf, wenn Rollen oder Füsse von Ausrüstungsgegenständen beispielsweise in Labors oder Produktionseinrichtung enorme Druckbelastungen ausüben oder für solche Beläge nicht geeignet sind. Deshalb muss die Nutzung der Kautschukbeläge im Vorfeld vom Bauherrn/Auftraggeber klar definiert sein. Darauf sollte jeder Bodenleger achten.



Belagsverformung durch überhöhte Rollenbelastung eines Transportmittels.